

Erläuterungen

zum Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2004

Termine:

Das *Sommersemester* beginnt am Dienstag, 27. April 2004

Anreise: 26. April 2004 (möglichst bis 15.30 Uhr)

Pfingstferien: Letzter Vorlesungstag: 28. Mai 2004

Wiederbeginn der Vorlesungen: 7. Juni 2004

Ende der Vorlesungen: 22. Juli 2004

Abkürzungen: VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar;
UE = Übung; RP = Repetitorium; SK = Sprachkurs;
OS = Oberseminar; KL = Kolloquium

1. Internet und bibliographische Recherche

1 Bibliotheksteam

- a) Die Übung richtet sich an alle Hochschulangehörigen. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Bei hinreichender Teilnehmerzahl wird die Veranstaltung eventuell nach Vorkenntnissen geteilt.
- b) Das Internet entwickelt sich nicht nur generell zu einem prägenden Phänomen unserer Gesellschaft, sondern gewinnt auch für ein erfolgreiches Studieren immer mehr an Bedeutung. Durch die Übung soll eine systematische Einführung in den Umgang mit dem Internet erfolgen und die erfolgreiche Nutzung bibliographischer Datenbanken ermöglicht werden.

Altes Testament

2. VL Einführung ins AT:

Geschichte Israels in Grundzügen

3 Utzschneider

- a) Die Vorlesung ist als Überblicksvorlesung konzipiert und für Hörer aller Semester geeignet. Hebräischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sind aber von Nutzen. Die Vorlesung wird begleitet von einer einstündigen Übung (s.u.).
- b) Die Vorlesung hat das Ziel, in die Hauptprobleme und Hauptepochen der Geschichte des Alten Israels im Rahmen der Geschichte des Alten Orients einzuführen. Die Darstellung soll von der Lektüre atl. und altorientalischer Texte begleitet sein, sowie durch ikonographische und archäologische Zeugnisse illustriert und verdeutlicht werden (vgl. dazu auch die Übung: Lektüre althebräischer Briefe und Inschriften).
- c) Zur Vorbereitung, begleitenden Lektüre (und Anschaffung) empfohlen wird eines der folgenden Lehrbücher:
Gunneweg, A.H.J.: Geschichte Israels. Von den Anfängen bis Bar Kochba und von Theodor Herzl bis zur Gegenwart, 6. Aufl. 1989
Donner, H.: Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen 1 und 2, ATD Erg.-Reihe 4, 2. Aufl., Göttingen 1995f.

Weitere Literatur:

Galling, K. (Hg.): Textbuch zur Geschichte Israels, 3. Aufl. 1979

Stuttgarter Bibelatlas, Stuttgart 1989

Weippert, H.: Palästina in vorhellenistischer Zeit, Handbuch der Archäologie, Vorderasien II,1, München 1988

3. UE Texte und Literatur zur Vorlesung (n.V.)	1 Utzschneider
---	-----------------------

- a) Vgl. zur Vorlesung.
- b) Die Übung soll die Vorlesung ergänzen und vertiefen. In ihr ist Gelegenheit zu Rückfragen und zur Diskussion. Außerdem werden grundlegende Positionen der atl. Forschung sowie atl. Texte zum Stoff der Vorlesung gemeinsam gelesen und besprochen.
- c) Vgl. zur Vorlesung

4. SE Das Buch Micha	2 Utzschneider
-----------------------------	-----------------------

- a) Hebraicum und atl. Proseminar werden vorausgesetzt, Ausnahmen sind nach Rücksprache mit dem Seminarleiter möglich.
- b) Das Buch Micha zählt zu den zwölf „Kleinen Propheten“ und hat mit sieben Kapiteln in der Tat einen überschaubaren Umfang. Gleichwohl hat es literarisch, historisch und inhaltlich-theologisch hohes Gewicht. Es ist ein fast reiner Redetext und damit ein Musterbeispiel für einen „dramatischen“ Prophetentext mit höchst bewegten und „farbigen“ Szenen (vgl. etwa das sog. Städtegedicht Mi 1,1–16 oder die Gerichtsszene Mi 6,1–8). Es bietet in gewissermaßen hoher Konzentration und exemplarischen Texten verdichtet wesentliche Themen der atl. Prophetie: die prophetische Sozial- und Gesellschaftskritik (vgl. Mi 2 und 3); die prophetische „Eschatologie“ (vgl. die Zionsweissagung in Mi 4,1–5, sowie die „messianische Weissagung“ von Mi 5), die prophetische „Ethik“ (Mi 6,8: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist“). Seine Geschichtsdeutung bzw. seine historischen Orte berühren das 8. Jh. (Mi 1,10ff – Assyreireinfall), die Zeit der Zerstörung Jerusalems und des Exils (Mi 4,8ff) bis hinein in die persische, ja hellenistische Zeit. Entsprechend profiliert ist auch die Rezeptionsgeschichte des Michabuches vom NT (Mt 2) bis in die neueste Zeit („Schwerter zu Pflugscharen!“). Auch für wichtige Themen der neueren Forschung zum Zwölfprophetenbuch bietet das Michabuch exemplarische Einstiege. Das Seminar wird sich den überschaubaren Umfang des Buches zu Nutze machen und mit einer vollständigen Lektüre seines hebräischen Textes in etwa sieben Sitzungen einsetzen. Dabei wird die Gelegenheit geboten sein, dem Seminarleiter bei der Abfassung seines Michakommentars für die Reihe der Zürcher Bibelkommentare kritisch über die Schulter zu schauen. Die verbleibenden fünf Sitzungen werden Themen nach Wahl der TeilnehmerInnen gewidmet sein (etwa: Literargeschichte des Michabuches im Rahmen des Dodekapropheten; die prophetische Sozialkritik und ihr sozialgeschichtlicher Kontext; Rezeption des Michabuches u.ä.).
- c) *Literatur zur Vorbereitung:*
 - Kessler, R.: Micha, HThK AT, Freiburg 1999
 - Schart, A.: Die Entstehung des Zwölfprophetenbuchs, Neubearbeitungen von Amos im Rahmen schriftenübergreifender Redaktionsprozesse, BZAW 260, New York 1998
 - Utzschneider, H.: Michas Reise in die Zeit. Studien zum Drama als Genre der prophetischen Literatur des AT, SBS 180, Stuttgart 1999
 - Zapff, Burckhard: Redaktionsgeschichtliche Studien zum Michabuch im Kontext des Dodekapropheten, BZAW 256, Berlin 1997

**5. UE Lektüre althebräischer Briefe und Inschriften
zur Geschichte Israels (14-tägig)**

2 Utzschneider

- a) Das Hebraicum und die Bereitschaft, sich in die althebräische Schrift einzulesen, werden vorausgesetzt.
- b) Die Übung will exemplarisch nichtbiblische, althebräische Texte aus dem Alten Israel in gemeinsamer Lektüre am hebräischen Urtext (mit Hilfe von Übersetzungen und Kommentaren) erschließen. Die Briefe und Inschriften eröffnen Einblicke insbesondere in die Alltagswelt des alten Israel. So eignet sich die Übung gut als Begleitung zur Vorlesung „Geschichte Israels in Grundzügen“, die sie um wichtige, vor allem sozialgeschichtliche Gesichtspunkte ergänzt. Auch zur Vertiefung der Hebräischkenntnisse ist die Übung geeignet; die nicht allzu schwierigen Texte geben einen Eindruck davon, dass das Hebräische auch außerhalb der „sicheren“ Grenzen der Masoreten eine les- und sprechbare, sowie alltagstaugliche Sprache ist.
- c) Textausgaben (jeweils mit Übersetzungen und Kommentaren)
Renz, J. / Röllig, W.: Handbuch der althebräischen Epigraphik, 3. Bde., Darmstadt 1995
Jaros, K.: Hundert Inschriften aus Kanaan und Israel. Für den Hebräischunterricht bearbeitet, Fribourg 1982
Übersetzung:
Smelik, K.A.D., Historische Dokumente aus dem alten Israel, Göttingen 1987

**6. PS Einführung in die Methoden atl. Exegese:
Texte aus der Prophetie: Das Buch (Proto-)Jesaja**

2 Seiler

- a) Für StudienanfängerInnen. Das Hebraicum wird vorausgesetzt.
- b) Auslegung biblischer Texte ist ein Kommunikationsvorgang. Das Proseminar soll durch Kennenlernen und exemplarisches Einüben der textwissenschaftlichen und historisch-kritischen Methoden dazu beitragen, dass in diesem „Gespräch“ zwischen Text und Rezipierenden der Text zu seinem Recht kommt, aber auch die Diskussion zwischen verschiedenen Auslegungen und Überzeugungen möglich wird.
Anhand eines Abschnitts aus der ersten großen Sammlung des Jesajabuchs (Jes 1–39) soll selbstständiges Arbeiten mit alttestamentlichen Texten sowie der ertragreiche Umgang mit der exegetischen Literatur erlernt und eingeübt werden. Dazu wird auch ein „Exegese-Workshop“ (ca. 2 x 3 Stunden Arbeit an einem Text) gegen Ende des Semesters angeboten (der Termin wird gemeinsam vereinbart).
Das Jesajabuch bietet vielfältige Möglichkeiten, das methodisch kontrollierte Gespräch über biblische Texte einzuüben, und erlaubt zugleich einen ersten Einblick in das Phänomen atl. Prophetie. So lassen sich hier die unterschiedlichen Formen prophetischer Rede exemplarisch herausarbeiten. An verschiedenen Stellen wird deutlich, dass prophetische Literatur einem „Fortschreibungsprozess“ unterworfen war und immer wieder aktualisiert bzw. theologisch überarbeitet wurde. Darüber hinaus enthalten die Texte interessante Hinweise auf die zeitgeschichtliche Situation ihrer Entstehung. Aktuelle Bezüge ergeben sich nicht zuletzt dadurch, dass gerade bei Protojesaja das Verhältnis von Politik und Glaube eine besondere Rolle spielt.
- c) Zur vorbereitenden Lektüre wird der Abschnitt Jes 1–12 in einer deutschen Übersetzung empfohlen.
Als Grundlage des Proseminars dient das Lehrbuch von:
H. Utzschneider / S.A. Nitsche: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 2001

Zur ersten Orientierung lesen Sie bitte den Abschnitt:

„Das Buch Jesaja“ in: *E. Zenger u.a.: Einleitung in das Alte Testament (Kohlhammer-Studienbücher Theologie 1,1), 4. Aufl., Stuttgart u.a. 2001, 381–404.*

- d) Voraussetzungen für den Erwerb einer *Teilnahmebestätigung* ist die regelmäßige Teilnahme sowie die Übernahme eines Protokolls.

Voraussetzungen für den Erwerb eines „*erfolgreichen Scheines*“ (ZPO) ist die regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Protokolls sowie die Anfertigung einer „*Kurzarbeit*“ (zwei exegetische Schritte).

Voraussetzung für den Erwerb eines *benoteten Scheines* ist die regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Protokolls sowie die Anfertigung einer schriftlichen Arbeit, die bereits im Semester begonnen werden kann.

7. UE Ausgewählte Texte der Septuaginta	2 Spiecker
--	-------------------

Siehe Nr. 50

8. RP Alttestamentliches Repetitorium	2 Seiler
--	-----------------

- a) Für Studierende in der Examensvorbereitung.

- b) Ziele des Repetitoriums sind:

- Lücken im Grundwissen zum AT – soweit wie möglich und nötig – aufzufüllen;
- vorhandene Kenntnisse nach übergreifenden Gesichtspunkten zu ordnen;
- die Fähigkeit zu trainieren, Kenntnisse in examensrelevanter Form zu aktivieren.

Das erste Ziel ist vorwiegend in Gruppen- und Einzelarbeit zu verfolgen, die in den Plenumsitzungen strukturiert und gebündelt werden kann. Das zweite und dritte Ziel soll vor allem im Plenum erreicht werden. In einer Kombination von gängigen Einleitungen (s.u.) und theologie- und problemorientierten Längsschnitten durch den Stoff sollen vorhandene und neu erworbene Kenntnisse in ein überschaubares Netz eingeordnet werden können. Im Plenum kann auch der examensähnliche Vortrag Ihres Schwerpunktes trainiert werden. Am Ende des Semesters besteht die Möglichkeit, eine Probeklausur zu schreiben.

- c) Es hat sich als sinnvoll erwiesen, wenn Sie sich zu Beginn des Semesters bereits einen Überblick mit Hilfe einer Einleitung und ein grobes Raster der Geschichte Israels erarbeitet haben.

- d) Literatur:

Zenger, E. u.a.: Einleitung in das Alte Testament (Kohlhammer-Studienbücher Theologie 1,1), 4. Aufl., Stuttgart u.a. 2001

Schmidt, W.-H.: Einführung in das Alte Testament, 5. Aufl., Berlin / New York 1995

Kaiser, O.: Einleitung in das Alte Testament: Eine Einführung in ihre Ergebnisse und Probleme, 5. Aufl., Gütersloh 1984

Gunneweg, A.J.H.: Geschichte Israels: Von den Anfängen bis Bar Kochba und von Theodor Herzl bis zur Gegenwart, 6. Aufl., Stuttgart u.a. 1989

Donner, H.: Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 1: Von den Anfängen bis zur Staatenbildungszeit. Teil 2: Von der Königszeit bis zu Alexander dem Großen (Grundrisse zum Alten Testament 4/1 und 4/2), 2. Aufl., Göttingen 1995

Zimmerli, W.: Grundriß der alttestamentlichen Theologie (Theol. Wissenschaft 3,1), 6. Aufl., Stuttgart u.a. 1989

Albertz, R.: Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit. Teil 1: Von den Anfängen bis zum Ende der Königszeit. Teil 2: Vom Exil bis zu den Makkabäern (Grundrisse zum Alten Testament 8/1 und 8/2), Göttingen 1992

Neues Testament

9. VL Das Johannesevangelium

3 Strecker

- a) Die Vorlesung steht Hörerinnen und Hörern aller Semester offen. Sie entspricht den Anforderungen der Zwischenprüfungsordnung.
- b) Die Johannesforschung erlebt seit geraumer Zeit eine bemerkenswerte Renaissance. Dies zeigt sich nicht zuletzt im Erscheinen zahlreicher neuer Kommentare in den letzten Jahren (Dietzfelbinger [2001], Molony [1998], Schenke [1998], Schnelle [1998], Wengst [2000/1], Wilckens [1998]). Trotz des immensen Forschungsaufwandes ist die ntl. Wissenschaft jedoch nach wie vor weit von einem Konsens entfernt, wenn es um die Abklärung zentraler Fragen zum Hintergrund und zum Profil dieses vielschichtigen und in mancherlei Hinsicht auch rätselhaften Evangeliums geht. So werden die Verortung und Charakterisierung der johanneischen Gemeinde (bzw. Schule), die Problematik der literarischen Einheitlichkeit mitsamt den Fragen nach der möglichen Verarbeitung von Quellen und der Beziehung zu den Synoptikern wie auch die religionsgeschichtliche Einordnung und die theologische Eigenart des Evangeliums äußerst strittig diskutiert. Die Vorlesung wird in einem ersten Teil auf all diese Fragen eingehen und die diversen diesbezüglich entwickelten Forschungsperspektiven diskutieren. Vor diesem Hintergrund sollen dann in einem zweiten Teil ausgewählte Texte des Evangeliums einer vertieften Interpretation zugeführt werden.
- c) Literaturempfehlungen zur Einstimmung:
Schnelle, Udo: Das Evangelium nach Johannes (ThHK 4), Leipzig 1998, 1–27
Scholtissek, Klaus: Eine Renaissance des Evangeliums nach Johannes. Aktuelle Perspektiven der exegetischen Forschung, in: *Theologische Revue* 97 (2001), 267–288
Wengst, Klaus: *Bedrängte Gemeinde und verherrlichter Christus*, 4. Aufl., München 1992
- d) Bei Bedarf besteht jeweils die Möglichkeit zur Diskussion.

10. SE Der Galaterbrief

2 Strecker

- a) Das Seminar setzt den Besuch des neutestamentlichen Proseminars voraus.
- b) „Epistola ad Galatas ist mein epistelcha, der ich mir vertraut hab. Ist mein Keth von Bor.“ Diese Worte Martin Luthers aus dem Jahr 1531 dokumentieren eindrücklich die hohe Wertschätzung, die der Reformator dem Galaterbrief entgegenbrachte. In dem vergleichsweise kurzen Schreiben des Apostel Paulus fand er die für ihn so maßgebliche Rechtfertigungslehre in besonders prägnanter Form zum Ausdruck gebracht. Vor diesem Hintergrund wundert es dann auch kaum, dass es wiederum der Galaterbrief war, der im letzten Viertel des 20. Jh.s als wichtiger Ausgangspunkt einer neuen, nicht länger lutherisch geprägten Deutung der paulinischen Theologie herangezogen wurde. So widmete sich James Dunn in seinem in dieser Hinsicht wegweisenden Aufsatz „The New Perspective on Paul“ (1983) vornehmlich einigen zentralen Aussagen aus diesem Schreiben. Neben den gewichtigen Themen der Rechtfertigung und der Rolle der Tora enthält der Galaterbrief aber auch aufschlussreiche Passagen zur sog. *theologia crucis* sowie zur

Pneumatologie und Ethik des Apostels. Darüber hinaus finden sich in dem Brief ausführliche Darlegungen zur Vita des Apostels (etwa zum sog. Damaskuserlebnis) wie auch zu einigen wichtigen Ereignissen der Geschichte des frühen Christentums (Jerusalemener Apostelkonvent, Antiochenischer Zwischenfall). Interessant ist schließlich auch die formale Struktur des Galaterbriefes. Nicht umsonst nahm die maßgeblich durch Hans Dieter Betz angestoßene Debatte um das rhetorische Profil der Paulusbriefe ihren Ausgang bei diesem Schreiben. Das Seminar wird sich all den genannten Themen und Fragestellungen anhand eingehender Textanalysen widmen.

- c) Literaturempfehlungen zur Einstimmung:
Betz, Hans Dieter: Der Galaterbrief, München 1988
Schnelle, Udo: Einleitung in das Neue Testament, 4. Aufl., Göttingen 2002, 111–128
Strecker, Christian: Paulus aus einer „neuen Perspektive“. Der Paradigmenwechsel in der jüngeren Paulusforschung, in: Kirche und Israel 11 (1996), 3–18
- d) Bei regelmäßiger Teilnahme wird ein Seminarschein ausgestellt, ein benoteter Seminarschein setzt die Anfertigung einer Seminararbeit voraus.

11. PS Einführung in die Methoden ntl. Exegese

2 Neumann

- a) Voraussetzung: Graecum.
- b) Das Proseminar dient der Einführung in die Methodik der historisch-kritischen Arbeit am Neuen Testament und deren Einübung anhand von Textbeispielen vorwiegend aus den synoptischen Evangelien. Im Mittelpunkt werden die sog. „klassischen Methoden“ (Textkritik, Literar- und Quellenkritik, Formgeschichte, Traditionsgeschichte, Redaktionsgeschichte) stehen. Daneben soll zumindest in Umrissen auch der Beitrag der sog. „neuen Zugänge“ (Sozialgeschichte, Mentalitätengeschichte, Poststrukturalismus, synchrone und kanonische Exegese) thematisiert werden bzw. die Anfragen an das „klassische“ Paradigma, die sich aus diesen Zugängen ergeben. Dies soll auch dazu helfen, den Ort und den Stellenwert der historisch-kritischen Exegese im Ganzen der theologischen Arbeit und der eigenen spirituellen Existenz zu bestimmen.
- c) Erforderliche Arbeitsmittel: Griechisches NT und Evangelien-Synopse. Empfohlen werden:
Nestle-Aland Novum Testamentum Graece (aktuelle Ausgabe: 27. Aufl., 8. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001)
Aland, Kurt: Synopsis Quattuor Evangeliorum (aktuelle Ausgabe: 15. Aufl., 3. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001)
- Literaturempfehlung:*
Roloff, Jürgen: Neues Testament, 7. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1999 (grundsätzlich zur Anschaffung empfohlen)
Schnelle, Udo: Einführung in die neutestamentliche Exegese (UTB 1253), 5. Aufl., Göttingen 2000
- d) Voraussetzung für den Erwerb eines benoteten Scheins ist die regelmäßig Teilnahme am Seminar sowie die Anfertigung einer exegetischen Arbeit, die bereits während des Semesters begonnen werden kann. Voraussetzung für den Erwerb einer Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme ist die schriftlich ausformulierte Anwendung ausgewählter historisch-kritischer Methodenschritte auf eine vereinbarte Perikope.

Die Übung ist in erster Linie für Studierende der Anfangssemester bestimmt. Durch Information und Gespräch soll versucht werden, einen Überblick über (möglichst) alle Schriften des Neuen Testaments zu gewinnen.

Als Arbeitsbuch wird zur Anschaffung empfohlen:

Bull, Klaus-Michael: Bibelkunde des Neuen Testaments, 2. neu bearbeitete Auflage, Neukirchen-Vluyn 2002

Zu den Zulassungsvoraussetzungen für die Zwischenprüfung gehört nach § 7, 7 ZPO eine Prüfung in Bibelkunde. Für Studierende, die ihr Theologiestudium im Sommersemester 2000 oder später begonnen haben, erstreckt sich diese Prüfung auf das AT **und** das NT, also auf beide Bibelteile mit Ausnahme der Apokryphen. Die Prüfung ist im Normalfall schriftlich.

Die Anmeldung zu den Teilprüfungen geschieht durch Eintrag in eine Anmelde­liste, die den TeilnehmerInnen jeweils gegen Ende der Bibelkundeübung für den darauf folgenden Prüfungstermin vorgelegt wird. Zeitgleich erscheint dieser Termin öffentlich am Schwarzen Brett, damit sich Studierende, die an der Lehrveranstaltung nicht oder nicht mehr teilnehmen, auch noch zur Prüfung melden können. Wenn Sie also, ohne die Übung (mehr) zu besuchen, beim nächsten Termin mitschreiben wollen, dann achten Sie bitte gegen Semesterschluss auf besagten Aushang und tragen Sie sich in die Anmelde­liste ein! Diese liegt von der Bekanntgabe des Termins an bis drei Tage vor der Prüfung im Hochschulsekretariat aus.

Eine Teilprüfung dauert 90 Minuten. Da im Wintersemester die Bibelkunde des AT, im Sommersemester die des NT behandelt wird, findet die Prüfung im AT-Teil regulär Ende April, die im NT-Teil gewöhnlich Anfang November statt. Diesem Rhythmus entsprechend empfehle ich, beide Testamente getrennt voneinander zu absolvieren – das AT im Frühjahr, das NT im Herbst.

Ungeachtet dieser Empfehlung kann man aber auch

- an beiden Terminen statt im regulären Testament auch im jeweils anderen geprüft werden oder
- sich für die zwei Bibelteile auf einmal anmelden und beide Klausuren am gleichen Prüfungstag schreiben. Diese Möglichkeit besteht wiederum nach dem Wintersemester ebenso wie nach dem Sommersemester. Studierende, die von ihr Gebrauch machen wollen, sind gebeten, das in der Anmelde­liste zu vermerken.

Für die erste bestandene Teilprüfung wird eine „Vorläufige Bescheinigung“ ausgestellt, die mit dem Bestehen der zweiten Teilprüfung und der Aushändigung des (Gesamt-)Zeugnisses gegenstandslos wird.

Im Übrigen sei auf die *Ordnung für die Prüfung in Bibelkunde (Biblicum) der Augustana-Hochschule Neuendettelsau* verwiesen, die (in aktualisierter Fassung) am 02.10.2001 beschlossen wurde.

13. UE Eine jüdische Stellungnahme zu „Juden und Christen“: Dabru Emet (Redet Wahrheit) und ihre Rezeption in Judentum und Christentum

2 Müller

In christlichen Kreisen, die sich dem jüdisch-christlichen Gespräch verpflichtet fühlen, hat dieser Text große Resonanz gefunden, auch Freude und Genugtuung. Auf jüdischer Seite findet das Dokument weit weniger Beachtung, was eine fast noch übertriebene Formulierung darstellt.

In der Übung soll es zum einen darum gehen, mit dem Text von Dabru Emet vertraut zu werden. In einem zweiten Schritt werden wir uns über die Gründe der sehr unterschiedlichen Rezeption verständigen, schließlich lesen wir Kommentare aus jüdischer und christlicher Sicht zu den einzelnen Punkten des Dokumentes. Dabei soll auch deutlich werden, um was es den Initiatoren des Dokumentes geht: nämlich weitere Diskussionsanstöße zu geben.

In einer Art Zusammenfassung und/oder Ausblick fragen wir nach Perspektiven des christlich-jüdischen Gesprächs.

Ich werde versuchen, einen der Initiatoren des Dokumentes, Michael Signer, entweder zu einer unserer Sitzungen einzuladen oder – wenn das nicht möglich ist –, dass wir ihn an einem Ort in Bayern treffen.

Vorkenntnisse: keine

Literatur:

Kampling, Rainer / Weinrich, Michael (Hg.): Dabru emet – redet Wahrheit. Eine jüdische Herausforderung zum Dialog mit den Christen, Gütersloh 2003

Kirche und Israel, Heft 1 (2003), 3–24 (verschiedene Artikel)

Levenson, Jon D.: Wie der jüdisch-christliche Dialog nicht geführt werden soll, in: *Begegnungen, Zeitschrift für Kirche und Judentum* Nr. 3 (2002), 13–20

Raupach-Rudnick, Wolfgang: Die Kontroverse um Dabru emet. Reaktionen auf ‚Wie der jüdisch-christliche Dialog nicht geführt werden darf‘ von Jon D. Levenson, in: *Begegnungen, Zeitschrift für Kirche und Judentum* Nr. 4 (2002), 19–22

14. UE Lektüre ausgewählter Abschnitte des Midrasch Rabba (n.V.)

2 Krämer

Voraussetzung: Hebräischkenntnisse.

Der Midrasch Rabba gibt teils kurze Erklärungen, teils auch ausführlichere erzählende Deutungen der Hebräischen Bibel, und damit Einblick in Denken und Frömmigkeit des rabbinischen Judentums, die bis heute lebendig geblieben sind. Die Sprache ist weitgehend das einfache aber plastische Hebräisch der Mischna.

Die beste, wenn auch sehr komprimierte Einführung bieten die entsprechenden Abschnitte von *Günter Stemberger*: *Einleitung in Talmud und Midrasch*, 8., neu bearbeitete Aufl., München 1992

Kirchen- und Dogmengeschichte

15. VL Kirchen- und Theologiegeschichte des 20. Jh.s

3 Sommer

- a) Für alle Semester.
- b) In meiner letzten Vorlesung an der Augustana kommt die Kirchen- und Theologiegeschichte des vorigen Jahrhunderts zur Darstellung. Die Freiheit von der Abweichung des üblichen fortlaufenden Turnus der Überblicksvorlesungen möchte ich mir vor allem deshalb nehmen, weil gerade diese jüngere bzw. jüngste Vergangenheit oft zu wenig Berücksichtigung fand, sie aber doch ganz besonders in unsere Gegenwart hineinragt. Zudem sind die Forschungen zur Kirchen- und Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts inzwischen recht intensiv betrieben worden, sodass eine Darstellung dieser Zeit, in der auch in den letzten Jahrzehnten persönliche Erfahrungen eingingen, als eine besonders reiz-

volle Aufgabe erscheint. Für die Schwerpunktsetzung in der Zwischenprüfung wird diese Vorlesung selbstverständlich berücksichtigt.

Themenschwerpunkte der Vorlesung: Erster Weltkrieg; Kirchen und Theologie in der Weimarer Republik; die Kirchen im „Dritten Reich“; Nachkriegszeit (1945–1949); Protestantismus und Katholizismus in der Bundesrepublik und in der DDR (1949–1989); jüngste kirchengeschichtliche Entwicklungen; die Ökumenische Bewegung des 20. Jahrhunderts.

- c) Arbeitsform: Vorlesung mit Möglichkeit zur Diskussion.
- d) Als vorbereitende und/oder begleitende Lektüre wird empfohlen:
Nowak, Kurt: Geschichte des Christentums in Deutschland, München 1995, 197–326
Ders.: Kirchliche Zeitgeschichte interdisziplinär, Stuttgart 2002
Ders. / Wenschkewitz, S.: Zehn Jahre danach (1989–1999), Leipzig 2000
Greschat, Martin: Die Evangelische Christenheit und die Deutsche Geschichte nach 1945, Stuttgart 2002
Fischer, Hermann: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002
Scholder, Klaus: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bde. 1 und 2, 1977ff.
Kaiser, Jochen Christoph / Doering-Manteuffel, Anselm (Hg.): Christentum und politische Verantwortung. Kirchen im Nachkriegsdeutschland (Konfession und Gesellschaft, Bd. 2), Stuttgart 1990

16. UE Quellenlektüre zur Vorlesung
--

2 Sommer

Parallel zu den Themenschwerpunkten der Vorlesung sollen in dieser Übung Quellentexte gelesen und interpretiert werden. Die in der Vorlesung dargebotenen Einzelereignisse und geschichtlichen Zusammenhänge werden durch die Arbeit an den Quellentexten anschaulicher, lebendiger und konkreter. Sie stellt deshalb eine sinnvolle Ergänzung zur Vorlesung dar. Auch leistet sie einen Dienst zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung. Die Texte werden in der Übung bereitgestellt. Auszüge bietet der Band: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Neuzeit, 2. Teil, Neukirchen-Vluyn 1979.

17. SE Studien zur kirchlichen Zeitgeschichte
--

2 Sommer

- a) Voraussetzung: Teilnahme an einem kirchengeschichtlichen Proseminar.
- b) In diesem kirchengeschichtlichen Hauptseminar wird es vor allem um das Studium von einschlägigen Quellentexten und von Forschungsliteratur zur kirchlichen Zeitgeschichte nach 1945 gehen. Das Seminar hat folgende Themenschwerpunkte: Nachkriegsprotestantismus in Westdeutschland; Protestantismus in der DDR; der deutsche Katholizismus nach 1945; die Kirchen im wiedervereinigten Deutschland. In der Geschichte der beiden Kirchen nach 1945 in Deutschland wird den konfessionellen Prägungen und dem sozialen Wandel von Kirche, Staat und Gesellschaft unter der Perspektive eines konfessionellen Vergleichs nachzugehen versucht.
- c) Im Mittelpunkt des Hauptseminars steht die Diskussion von Quellentexten, die durch Literaturreferate ergänzt wird. Von den Teilnehmern wird die Anfertigung eines Referates erwartet. Für regelmäßige Teilnahme wird ein Seminarschein ausgestellt, für eine Seminararbeit ein benoteter Schein.
- d) Literatur:
Kaiser, Jochen-Christoph / Doering-Manteuffel, Anselm (Hg.): Christentum und politische Verantwortung. Kirchen im Nachkriegsdeutschland, Stuttgart 1990

18. PS Franz von Assisi und die Franziskanische Bewegung

2 Nieden

- a) Für Studienanfänger(innen). Voraussetzung: Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit und zur Übernahme eines Referats.
- b) Franz von Assisi zählt zu den faszinierendsten Gestalten der mittelalterlichen Kirchengeschichte. Er hat nicht lange gelebt: nur rund 44 Jahre (1181/82–1226). Und nur rund zwanzig Jahre davon wirkte er als „der kleine Bruder Franz“, wie er sich selbst in seinem Testament nannte. Aber seine non-konforme, in vieler Hinsicht anstößige Existenz strahlte in kurzer Zeit auf ganz Europa aus. Seine Aura hat bis heute nichts von ihrem Glanz verloren. Im Kontext einer ‚Kirche der Macht‘, deren Leitung er sich freilich gehorsam wusste, predigte und lebte Franz Ideale, die höchst brisant, ja in gewisser Weise revolutionär waren und überkommene Strukturen zu sprengen drohten. Nach seinem Tod wurde kanalisiert, was er in Bewegung gesetzt hatte. Verschiedene Institutionen bemächtigten sich seiner, und man verharmloste ihn schließlich zu einem Sozialromantiker, Naturschwärmer und Tierfreund.
Angesichts derartiger Stilisierungen geht es in diesem Proseminar um eine historisch-kritische Annäherung an das Leben und Denken des Franz von Assisi. Dabei wird die Arbeit mit den Quellen im Zentrum stehen. Thematische Schwerpunkte sind die mittelalterliche Armutsbewegung, die innere und äußere Entwicklung des Franz von Assisi sowie die Entstehung des in sich vielschichtigen Franziskanertums.
- c) Als Einstiegslektüre empfohlen:
Feld, Helmut: Franziskus von Assisi (Beck'sche Reihe 2170; C.H. Beck Wissen), München 2001
- d) Ein Nachweis über erfolgreiche Seminarteilnahme wird gegen Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Referats, ein benoteter Proseminarschein gegen Vorlage einer schriftlichen Arbeit ausgestellt.

19. RP Kirchengeschichtliches Repetitorium

2 Nieden

- a) Für Studierende in der Examensvorbereitung.
- b) Das Repetitorium dient dazu, die vorhandenen kirchengeschichtlichen Kenntnisse zu vertiefen. Die wesentlichen Daten, Fakten und Zusammenhänge werden gemeinsam wiederholt. Außerdem werden wichtige Forschungskontroversen vorgestellt sowie Anlage und Aufbau einer kirchengeschichtlichen Examensklausur eingeübt (Probeklausur). Zur Vorbereitung der Sitzungen ergehen Arbeitsaufträge an die Teilnehmer(innen).
- c) Literaturhinweise:
Sommer, Wolfgang / Klahr, Detlef: Kirchengeschichtliches Repetitorium. Zwanzig Grundkapitel der Kirchen-, Dogmen- und Theologiegeschichte mit Lernfragen auf CD-ROM von Marcel Nieden (UTB 1796), 3. durchgesehene u. erweiterte Aufl., Göttingen 2002
Hauschild, Wolf-Dieter: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, 2 Bde., 2. Aufl., Gütersloh 2000/2001

Moeller, Bernd: Geschichte des Christentums in Grundzügen (UTB 905), 7. durchgesehene Aufl., Göttingen 2000

Ulrich, Jörg / Heil, Uta: Klausurenkurs Kirchengeschichte. 61 Entwürfe für das 1. Theologische Examen (UTB 2364), Göttingen 2003

20. UE Regensburg – Stadt der Reichstage, Stadt der Religionsgespräche

2 Vogel

- a) Geeignet für Studierende aller Semester (und aller Landeskirchen!).
- b) Römerstadt, Bischofsstadt, Reichsstadt, Stadt von Reichstagen und Religionsgesprächen: Regensburg bietet in vieler Hinsicht einen Querschnitt durch die Geschichte und Kirchengeschichte Bayerns und Deutschlands. Der Schwerpunkt dieser Übung wird in der Reformationszeit liegen, als Regensburg der Schauplatz zweier wichtiger Reichstage war. Beide waren begleitet von Religionsgesprächen zwischen altgläubigen und protestantischen Theologen, die eine Einigung zwischen beiden Seiten hinsichtlich der kirchlichen Lehre und Praxis bringen sollten. Seitenblicke auf die Reichsstädte Augsburg und Nürnberg, die ebenfalls religionspolitisch weichenstellende Reichstage in ihren Mauern beherbergt haben, werden nicht fehlen. Schließlich ist auch eine Exkursion nach Regensburg als Teil der Lehrveranstaltung geplant.
- c) Zur kursorischen Lektüre sei empfohlen:
Schmid, Peter (Hg.): Geschichte der Stadt Regensburg, Bd. 1–2, 2000
Schwarz, Hans (Hg.): Reformation und Reichsstadt. Protestantisches Leben in Regensburg, 1994
- d) Übungsschein für regelmäßige Teilnahme; benoteter Übungsschein bei Referat möglich.

Systematische Theologie und Philosophie

21. VL Theologie der Gegenwart. Die grundlegenden Entwürfe

4 Track

- a) Einführungsvorlesung für Studierende aller Semester. Exegetische und kirchengeschichtliche Vorkenntnisse sind erwünscht.
- b) Die Vorlesung bietet eine Einführung in die grundlegenden theologischen Konzeptionen des 20. Jahrhunderts: Karl Barth und die Theologie des Wortes Gottes; Rudolf Bultmann und die Theologie der existentialen Interpretation; Werner Elert, Paul Althaus und die Erneuerung der lutherischen Theologie; Paul Tillich und Dietrich Bonhoeffer – Neue Wege zwischen den Fronten; Karl Barth und die katholische Theologie im Kontext des 2. Vatikanums.
Die Vorlesung geht jeweils von der Situation und der theologischen und philosophischen Diskussionslage aus und will die Ansätze und Grundeinsichten der genannten Konzeptionen sowie die nachfolgende Diskussion darstellen. Eine abschließende kritische Stellungnahme will zur eigenen Urteilsbildung anregen.
- c) Vorlesung mit Möglichkeit zur Diskussion.
- d) Literatur:
Ford, D. (Hg.): Theologen der Gegenwart. Eine Einführung in die christliche Theologie des 20. Jahrhunderts, Paderborn u.a. 1993

Greschat, M. (Hg.): Theologen des Protestantismus im 19. und 20. Jahrhundert, 2. Bde., Stuttgart 1978 (Urban-TB 284/285)

Pauly, S.T. (Hg.): Theologen unserer Zeit, Stuttgart 1997

22. SE Gestalt und Gestaltung von Kirche in den gegenwärtigen Transformationsprozessen

2 Track

- a) Voraussetzung: Erfolgreicher Besuch des Systematischen Proseminars.
- b) Die Frage der Gestalt und Gestaltung von Kirchen hat neue Aufmerksamkeit erfahren. Die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse vor Ort und weltweit stellen auch die Kirchen vor die Frage, wie sie sich selbst in diesen Prozessen verstehen und welche Gestalt ihrem Auftrag und ihrer Bestimmung angemessen ist. Im Seminar werden diese Fragen sowohl in ihrem grundsätzlichen Horizont (Wie gewinnt man angemessene Kriterien für die Gestalt und Gestaltung von Kirche?) als auch in ihren aktuellen Herausforderungen (z.B. Kirche in der pluralen Gesellschaft, Verwaltungsparadigma, politisches Paradigma, Unternehmensparadigma in der Kirche, Ortsgemeinde, Regionalgemeinde, Partikularkirchen, weltweite Kirchengemeinschaft) behandelt. Das Seminar will zu einer eigenständigen begründeten Sicht der Gestaltfragen in der Kirche anleiten.
- c) Ein benoteter Seminarschein wird aufgrund von Mitarbeit im Seminar und eines Referates vergeben. Die Anfertigung einer Seminararbeit zur Vorlage des Seminarscheines beim ersten Theologischen Examen ist möglich.
- d) Literatur zur Einführung:
Preul, Reiner: Kirchentheorie, Berlin u.a. 1997
Track, Joachim: Leitbild Kirche. Herausforderungen im Übergang, in: M. Bünker / Th. Krobath, Kirche – lernfähig für die Zukunft?, Innsbruck 1998, 98–21

23. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium (n.V.)

2 Track

24. PS Einführung in die Methoden der systematischen Theologie

2 P. Munzert

- a) Das Proseminar ist grundsätzlich für Studentinnen und Studenten aller Semester offen. Eine systematisch-theologische Vorlesung sollte bereits besucht worden sein oder im selben Semester besucht werden. Bereitschaft zur kontinuierlichen Vorbereitung und Mitarbeit werden vorausgesetzt.
- b) Das Proseminar bietet eine Einführung in systematisch-theologisches Arbeiten. Dazu werden fundamentaltheologische Themen herangezogen. Es geht u.a. um die Möglichkeit, von Gott zu reden, um das Verhältnis von Glaube und Vernunft, um Religionskritik, um Schrift, Offenbarung und Hermeneutik sowie Fragen nach dem Gegenstand und den Aufgaben von Theologie, dem Verhältnis von Theologie, Philosophie und anderen Wissenschaften, sowie die Frage nach den Voraussetzungen, die an Theologietreibende zu stellen sind. Theologische Sachdiskussion und Methodenreflexion werden sich dabei ergänzen. Zugleich soll es zu einer ersten Begegnung mit unterschiedlichen theologischen Ansätzen kommen.
- c) Eine wesentliche Arbeitsgrundlage wird sein:
Joest, W.: Fundamentaltheologie. Theologische Grundlagen- und Methodenprobleme, 3. Aufl., Stuttgart 1988 (Theologische Wissenschaft Bd. 11, vergriffen).

Zur vorbereitenden und/oder begleitenden Lektüre sei hingewiesen auf:
Hermann Fischer, Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002

- d) Für einen benoteten Schein muss eine Arbeit (teilweise während des Semesters) geschrieben werden. Leistungsnachweise (Arbeit, mündliche Prüfung) können in die Zwischenprüfung eingebracht werden.

25. VL Philosophie und Rhetorik (Mittelalter/Neuzeit)	2 Oesterreich
--	----------------------

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Philosophie und die Rhetorik im Mittelalter und in der Neuzeit. Das Forschungsinteresse besteht in der Darstellung einer Entwicklungsgeschichte der Philosophie der Rhetorik in den genannten Epochen. Im Mittelpunkt des ersten Teils stehen exemplarisch für das rhetorische Wissen des Mittelalters Autoren wie Augustinus, Thomas von Aquin und Meister Eckhart. Im zweiten Teil, der der Neuzeit gewidmet ist, wird eine Entwicklungslinie vom rhetorischen Denken des Renaissance-Humanismus einschließlich Luther bis hin zum Beginn der Moderne bei Nietzsche gezogen. Historische Schwerpunkte dieses zweiten Teils sind ferner der Deutsche Idealismus und die Romantik.

Die Vorlesung richtet sich an alle Studierende. Sie ist gut für die Vorbereitung auf das Philosophicum und die mündliche Zwischenprüfung geeignet.

26. PS Anthropologie bei Kant und Schelling	2 Oesterreich
--	----------------------

Gegenstand des Proseminars sind ausgewählte Texte der philosophischen Anthropologie bei Kant und Schelling. Kant schreibt in seiner *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht*, er wolle untersuchen, was der Mensch ‚als frei handelndes Wesen‘ aus sich selber macht oder machen kann und soll. Diese Intention Kants aufgreifend, wird sich das Seminar mit denjenigen Texten der beiden Autoren befassen, die sich mit dem Problem der ‚Selbstschöpfung‘ bzw. ‚Selbst(er)findung‘ neuzeitlicher Subjektivität befassen. Dabei sollen auch Differenzen zwischen dem Aufklärer Kant und der Anthropologie Schellings, die sich im Umkreis der Romantik bewegt, verdeutlicht werden.

Dieses Seminar ist gut eignet zur Vorbereitung auf das Philosophicum und für die mündliche Zwischenprüfung.

27. UE Medienethik	2 Ruhwandl
---------------------------	-------------------

- a) Für Studierende aller Semester, die über ein aktuelles Problem sprechen wollen.
- b) „Medien“ bestimmen immer deutlicher den politischen Alltag und das persönliche Lebensgefühl, überhaupt die Kultur unserer „Wissengesellschaft“. Manche sprechen deshalb auch von einem „medialen Zeitalter“. Allerdings werden die vielen Informationen von den einen mit deutlicher Zurückhaltung und von den anderen mit neugierigem Interesse aufgenommen. Deshalb soll in dieser Übung über den grundlegenden Auftrag der modernen „Informationstechniken“ und der „Massenkommunikationsmittel“ nachgedacht und dazu eine ethische Einstellung erarbeitet werden. An aktuellen Beispielen werden dabei die eigene Meinung zur „journalistischen Berufsethik“ und zur „Medienpädagogik“ profiliert.
- c) Empfohlene Literatur:
Lischke, Rainer: Einführung in die Medienethik, München 2001
- c) Bei regelmäßiger Teilnahme kann ein Übungsschein ausgestellt werden.

- a) Für Studierende, die sich einen Überblick über die Ethik verschaffen und/oder auf die Theologische Aufnahmeprüfung vorbereiten wollen.
- b) Nach einer Einführung in die Grundbegriffe und theologischen Begründungen christlicher Ethik werden wichtige Bereiche sowohl der Individualethik als auch der Sozialethik besprochen. Gedacht ist an die Bereiche Ehe und Familie, Arbeit und Eigentum, Staat und Recht, Krieg und Frieden, und eine Einführung in die Medizinethik, Wirtschaftsethik und Umweltethik. Dabei sollen eigene Erfahrungen und bereits besuchte Veranstaltungen durch einen Überblick strukturiert werden, um später im Berufsleben auf Probleme der Zeit eine Antwort finden zu können. Auf Wunsch können einzelne Themen für eine mündliche Prüfung hervorgehoben werden.
- c) Literatur:
Honecker, Martin: Grundriß der Sozialethik.
- d) Bei regelmäßiger Teilnahme kann ein Übungsschein ausgestellt werden.

Missionstheologie und Religionswissenschaft

29. VL Religion und Moderne am Beispiel Islam und Buddhismus (Tibet) und Judentum (mit Exkursionen)
--

4 Becker/ Nehring

Der Islamismus, den die westliche Welt als religiöses Phänomen erst durch den Anschlag auf das World Trade Center und das Pentagon im Herbst 2001 richtig zur Kenntnis genommen hat, existiert in Wahrheit weit mehr als ein Vierteljahrhundert. Wir werden in der Vorlesung nach den Bewegungen und geistigen Urhebern fragen, mit und in denen Muslime an einer Erneuerung des Islam in der modernen Gesellschaft arbeiteten und uns insbesondere mit der Frage der Präsenz des Islam in Europa heute beschäftigen.

Seit nunmehr über 100 Jahren haben buddhistische und hinduistische Einflüsse auch bei uns im Westen an Bedeutung gewonnen. Die Vorlesung will diesen Aufbrüchen ebenso nachgehen wie den Reformbewegungen des Buddhismus und Hinduismus in Asien. Dabei wird durchgängig zu fragen sein, welche Veränderungen in den jeweiligen Traditionen der Kulturkontakt in der Moderne hervorgebracht hat.

Die Vorlesung wird jeweils zweistündig am Mittwoch den Islam (Becker) und am Donnerstag Buddhismus und Hinduismus (Nehring) behandeln. Sie will Informationen vermitteln, die ein kritisches Verstehen dieser Weltreligionen ermöglichen. Sie ist offen für Hörerinnen und Hörer aller Semester. Auswärtige *Fachkräfte* werden Spezialfragen erläutern. Der Besuch von *Gottesdienststätten* ist geplant. Es wird Gelegenheit sein, die angesprochenen Fragen im Plenum und eventuell in Gruppen zu diskutieren. Es kann eine *Prüfung* abgelegt werden, die für Zwischenprüfung und/oder Erstes Theologisches Examen relevant ist.

Als begleitende Literatur wird empfohlen:

Batchelor, Stephen: The Awakening of the West. The Encounter of Buddhism and Western Culture, Berkeley 1994.

Ende, Werner / Steinbach, Udo (Hg.): Der Islam in der Gegenwart, München 1996

Khoury, Adel Theodor u.a.: Handbuch Recht und Kultur des Islams in der deutschen Gesellschaft, Gütersloh 2000

**30. UE Mystische Traditionen in Islam,
Buddhismus (Tibet) und Judentum
(mit Exkursionen)**

2 Becker

Mystik ist als das antiautoritäre Element in den Religionen zu verstehen. In der Mystik zeigen sie sich von ihrer Innenseite. Als besonderen Ausdruck der Sehnsucht nach Gott hat es sie zu allen Zeiten und in allen Kulturen gegeben. Aus dem Einswerden mit Gott speiste sich oft die Freiheit des Widerstands gegen die Mächte, die uns Menschen dem Ego, dem Besitz und der Gewalt unterwerfen. Für den Islam werden uns der Sufismus und für den Buddhismus besonders der tibetische Trantrismus beschäftigen. Es ist beabsichtigt, Mitglieder eines Sufi-Ordens in Deutschland zu besuchen.

Die Übung wird die Vorlesung in einer ausgewählten Perspektive ergänzen und möchte zu eigener Lektüre anleiten.

Benötigte Literatur:

Gramlich, Richard: Islamische Mystik. Sufische Texte aus zehn Jahrhunderten, Stuttgart/Berlin/Köln 1992

Brück, Regina und Michael von: Die Welt des tibetischen Buddhismus. Eine Begegnung, München 1996

Schmid, Georg: Die Mystik der Weltreligionen, Stuttgart 2000

31. SE Seminar für interkulturelle Theologie

2 Becker/Nehring

Näheres werden wir mit den Teilnehmern der Veranstaltung in der ersten Sitzung verabreden.

32. KL Doktorandenkolloquium (n.V.)

1 Becker/Nehring

Praktische Theologie

33. VL Praktische Theologie III: Poimenik

2 Raschzok

- a) Die Vorlesung ist für Hörer aller Semester geeignet.
- b) Mit dieser Vorlesung wird der sechsteilige Zyklus des Faches fortgesetzt, der Studierenden innerhalb von vier Semestern eine vollständige Teilnahme ermöglicht. Die Vorlesung vermittelt die für eine Beschäftigung mit der Seelsorge im Studium der Theologie erforderlichen theoretischen Grundlagen. Im Dialog mit wichtigen Seelsorgekonzeptionen des 20. Jahrhunderts und den die Seelsorge und ihre Praxis eng berührenden Humanwissenschaften wird eine eigenständige evangelische Seelsorgelehre (Poimenik) entfaltet und den Teilnehmern der Vorlesung zur persönlichen Auseinandersetzung und Aneignung angeboten. In Anlehnung an Dietrich Bonhoeffer versteht sie sich als „christusbezogene Seelsorge“ und sieht ihr besonderes Anliegen darin, dass sie im seelsorgerlichen Gespräch zu einer heilenden Begegnung mit Christus und den von ihm ausgehenden Kräften führen will. Auf exemplarische Weise wird, ergänzt durch konkrete Praxisbeispiele, so zugleich ein Zugang zur gegenwärtigen Theoriediskussion der Seelsorge erschlossen, in der ein Paradigmenwechsel von der psychotherapeutischen zur energetischen Seelsorge (Manfred Josuttis u.a.) propagiert wird.

- c) Als Literatur werden empfohlen:
Winkler, Klaus: Seelsorge, Berlin / New York 1997
Ziemer, Jürgen: Seelsorgelehre, Göttingen 2000
Josuttis, Manfred: Segenskräfte. Potentiale einer energetischen Seelsorge, Gütersloh 2000
Riess, Richard: Sehnsucht nach Leben. Spannungsfelder, Sinnbilder und Spiritualität der Seelsorge, Göttingen 1987
- d) Im Rahmen der Vorlesung besteht Zeit für Rückfragen und Diskussion.

34. VL Praktische Theologie IV: Kybernetik	2 Raschzok
---	-------------------

- a) Die Vorlesung ist für Hörer aller Semester geeignet.
- b) Die Vorlesung vermittelt die für eine Beschäftigung mit der praktisch-theologischen Kybernetik (= Lehre vom Charisma der Leitung, vgl. 1Kor 12,28) im Studium der Theologie erforderlichen theoretischen Grundlagen. Die Unterteilung in Gemeindeleitung, Gemeindeaufbau und Kirchenrecht als „Funktion kirchlicher Existenz“ (Erik Wolf) wird dem komplexen Sachverhalt kirchlicher „Leitungs-Kunst“ gerecht, die im Pfarrberuf im engen Miteinander mit Gemeindegliedern kontinuierlich und auf allen Ebenen der kirchlichen Organisation zu erbringen ist und bewusst als eine geistliche Aufgabe verstanden wird.
- c) Als begleitende Literatur wird empfohlen:
Abromeit, Hans-Jürgen (Hg.): Spirituelles Gemeindemanagement, Göttingen 2001
Breitenbach, Günter: Gemeinde leiten. Eine praktisch-theologische Kybernetik, Stuttgart/Berlin/Köln 1994
Lindner, Herbert: Kirche am Ort – ein Entwicklungsprogramm für Ortsgemeinden, völlig überarbeitete Neuauflage Stuttgart/Berlin/Köln 2000
Petry, Bernhard: Leiten in der Ortsgemeinde, Gütersloh 2001

35. SE Wird die Kirche zur Frauenkirche? (s. Nr. 43)	2 Raschzok/ Jost
---	-----------------------------

- a) Zulassungsvoraussetzungen: Erfolgreicher Besuch eines praktisch-theologischen oder systematisch-theologischen Proseminars.
- b) Im Seminar werden im Dialog der beiden Disziplinen Theologische Frauenforschung und Praktische Theologie die Auswirkungen und möglichen Konsequenzen eines zunehmenden Frauenanteils im Pfarrberuf wie in der kirchlichen Arbeit insgesamt untersucht. Setzen sich gegenwärtige Trends unter den Studierenden des Faches Evangelische Theologie mit einem Frauenanteil von ca. 65% fort, so könnte dies in ein bis zwei Jahrzehnten dazu führen, dass sich der Pfarrberuf – ähnlich wie zum Beispiel der Lehrerberuf – zu einem reinen Frauenberuf entwickelt und dabei eine gesellschaftliche Abwertung erfährt, da Tätigkeiten, die überwiegend von Frauen ausgeübt werden, in unserer Gesellschaft nach wie vor geringer geachtet werden. Das Seminar stellt sich diesen Entwicklungen und Veränderungen und analysiert die daraus resultierenden Konsequenzen für das kirchliche Leben und die praktisch-theologische Theoriebildung. Im Gespräch mit der sozialwissenschaftlichen Frauenforschung zum Phänomen der so genannten „Frauenberufe“ werden analoge Entwicklungen in historischer Perspektive studiert. Empirische Untersuchungen, unterschiedliche Modelle der kirchlichen Arbeit und die Beschäftigung mit Autobiographien und Selbstzeugnissen dienen einer weiteren Durcharbeitung und Erhellung der bisher in ihrer Radikalität weder in der theologischen Forschung noch im kirchlichen Bewusstsein näher zur Kenntnis genommenen Problemstellung. Schließlich werden femi-

nistische Überlegungen zum Thema „Frauenkirche“ einbezogen und aufgrund der Einsichten des Seminars kritisch analysiert.

- c) Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
- d) Für regelmäßige Teilnahme wird ein Seminarschein ausgestellt, ein benoteter Seminarschein erfordert eine Seminararbeit.

36. SE Homiletisches Seminar: Einführung in die methodisch verantwortete Praxis der Predigt	4 Raschzok/Schödl
--	--------------------------

- a) Zulassungsvoraussetzungen: Erfolgreich absolviertes AT- und NT-Proseminar und Praktisch-Theologisches Proseminar. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist persönliche Anmeldung erforderlich (siehe Aushang).
- b) Mit diesem arbeitsintensiven Seminar wird eine persönliche Einführung in die methodisch verantwortete Praxis der Predigt im sonntäglichen Hauptgottesdienst vermittelt. Die Teilnehmer/innen lernen im Seminar mithilfe eines detailliert schriftlich vorliegenden Arbeitsmodells die einzelnen Schritte der Predigtvorbereitung kennen und vollziehen diese dann am Beispiel ihres ausgewählten biblischen Predigttextes durch im Verlauf des Seminars schriftlich abzuliefernde eigene Vorbereitungsschritte nach. Die begleitende Gesprächsgruppe hilft bei der persönlichen Abklärung und dient dem gemeinsamen Austausch. Parallel zum Seminar wird ein umfangreicher Reader mit Texten zur Theorie der Homiletik erarbeitet. An den letzten drei Wochenenden des Semesters gestalten die Seminarteilnehmer/innen dann an den Gottesdienststationen der Ansbacher Kirchengemeinde St. Johannis die Gottesdienste. Die eigene Praxiserprobung wird abschließend kritisch reflektiert.
- c) Als vorbereitende und begleitende Literatur wird empfohlen:
Nicol, Martin: Einander ins Bild setzen. Dramaturgische Homiletik, Göttingen 2002
Raschzok, Klaus: „Methode der Predigt“. Vom homiletischen Nutzen einer zeitgenössischen Künstlertheorie (Thomas Lehnerer), in: ZThK 97, 2000, 110–127
- d) Ein benoteter Seminarschein wird durch die während des Semesters in einzelnen Schritten angefertigte Predigtarbeit und den gehaltenen Gottesdienst erworben.

37. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium (n.V.)	1 Raschzok
--	-------------------

In diesem Kolloquium werden aktuelle Projekte aus der Arbeit des Lehrstuhls gegenseitig vorgestellt und diskutiert sowie neuere praktisch-theologische Veröffentlichungen kritisch rezipiert. Persönliche Voranmeldung erforderlich.

38. UE Evangelischer Gottesdienst und kultisches Ritual	2 W. Fenske
--	--------------------

- a) Geeignet für Hörer aller Semester. Liturgische Grundkenntnisse (evtl. aus VL oder PS im WS 2003/04) sind von Vorteil, aber nicht Bedingung. Teilnehmer in den Endsemestern können sich anhand der Übung ein Spezialthema für das mündliche Examen erarbeiten.
- b) Wenn es zutrifft, dass sich religiöse Praxis „als kultische Handlung“ (Josuttis) vollzieht und Riten umgekehrt die „Architektur einer Religion“ (Sundermeier) darstellen, wird jeder protestantische Antiritualismus fragwürdig. Im Hinblick auf eine gegenwärtig zu verantwortende Liturgik heißt das, die Frage nach der Bedeutung des kultischen Rituals für den evangelischen Gottesdienst immer wieder neu zu stellen.

In einem ersten Schritt wollen wir deshalb klassische und gegenwärtige Ritualtheorien unter Einbeziehung der Ökumene und im Gespräch mit den Partnerwissenschaften der Praktischen Theologie sichten und aufarbeiten. Vor dem so gewonnenen theoretischen Hintergrund sollen dann in einem zweiten Schritt Konzeptionen und Phänomene gegenwärtiger evangelischer Liturgik ritualtheoretisch beschrieben und reflektiert werden.

Ziel ist es, die Teilnehmer zu einer kritisch-kreativen, ritualtheoretisch kompetenten, gestalthaften Wahrnehmung evangelischer Gottesdienste und der ihnen zugrunde liegenden Konzeptionen zu befähigen. Mit Herrn Pfarrer Johannes Wachowski, Doktorand am Lehrstuhl, steht uns in der Übung ein kompetenter Ansprechpartner aus der Praxis zur Verfügung.

- c) Zur vorbereitenden Lektüre werden empfohlen:
Bader, Günter: Art. Ritus III. Kirchengeschichtlich und systematisch-theologisch, TRE 29 (1998), 270–279
Sundermeier, Theo: Art. Ritus I. Religionswissenschaftlich, TRE 29 (1998), 259–265
- d) Regelmäßige Teilnahme wird auf Wunsch durch einen Teilnahmechein bestätigt.

39. PS Religionspädagogisches Proseminar: Heimat als Thema im Religionsunterricht (14-tägig als Blockveranstaltung)
--

2 Kühl-Freudenstein

Konstituierende Sitzung: Freitag, 30. April 2004, 14.45 Uhr

- a) Für Studierende aller Semester. Das erfolgreich absolvierte Religionspädagogische Proseminar ist Voraussetzung für den Besuch des Religionspädagogischen Hauptseminars mit Unterrichtspraxis, das regelmäßig im Wintersemester angeboten wird.
- b) Ziel des Proseminars ist es, den Teilnehmenden theoretische und praktische Kompetenz in einem hochaktuellen Gegenstandsbereich der schulischen Religionspädagogik zu vermitteln. Tatsächlich ist die Forderung, heimatliche Lernpotentiale im Religionsunterricht zu nutzen, in den vergangenen Jahren immer häufiger erhoben worden. Dabei machte und macht sich allerdings ein Unbehagen breit: Bereits in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts waren entsprechende Forderungen laut geworden – damals mit einer grundsätzlich völkischen, ja antisemitischen Stoßrichtung. Deshalb erfordert das Thema eine Auseinandersetzung mit dieser Tradition, bevor die entsprechenden Lernpotentiale erschlossen und genutzt werden können.
- c) Eine Literaturliste wird zu Beginn des Semesters ausgegeben.
- d) In einem ersten Block wird im Proseminar die religionsdidaktische Diskussion in Vergangenheit und Gegenwart nachvollzogen, damit dann in einem zweiten Block methodische und praktische Aspekte diskutiert und erprobt werden können. Nach Möglichkeit soll das Lernen in diesem zweiten Block auch vor Ort geschehen, also an und in geeigneten Objekten der Umgebung. Nach geeigneten Terminen und Orten wird zu Beginn des Seminars gemeinsam gesucht. – Ein benoteter Proseminarschein wird durch eine schriftliche Proseminararbeit erworben.

40. UE Kirche und Recht (geblockt)

2 Böttcher

- a) Für Studierende aller Semester.
- b) Stoff und Verlauf der Vorlesung:
Die Lehrveranstaltung gibt eine Einführung in Grundfragen des Verhältnisses von Staat und Kirche und des evangelischen Kirchenrechts. Schwerpunkte sind neben einer Einfüh-

rung in die Aufgabe und Bedeutung kirchlichen Rechts das rechtliche Verhältnis von Staat und Kirche in der Bundesrepublik Deutschland und Europa, das kirchliche Verfassungsrecht, das Recht der Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke sowie das kirchliche Dienstrecht. Die Darstellung erfolgt vorwiegend anhand praktischer Rechtsfälle.

- c) Literaturempfehlungen zur Vorbereitung und begleitenden Lektüre:
Campehausen, Axel Freiherr von: Staatskirchenrecht, Ch.-Beck-Verlag, 3. Aufl., München 1996
Grethlein, Gerhard / Böttcher, Hartmut / Hofmann, Werner / Hübner, Hans-Peter: Evangelisches Kirchenrecht in Bayern, Claudius-Verlag, München 1994
Stein, Albert: Evangelisches Kirchenrecht, Luchterhand-Verlag, 3. Aufl., Neuwied u.a. 1992
Maurer, Hartmut: Abhandlungen zum Kirchenrecht und Staatskirchenrecht, Jus ecclesiasticum Bd. 59, Mohr-Verlag (Paul Siebeck), Tübingen 1998
- d) Die Lehrveranstaltung wird in sechs Blöcken zu je 4 Stunden an folgenden Terminen durchgeführt: 30. April 2004, 7. Mai 2004, 21. Mai 2004, 28. Mai, 11. Juni 2004, jeweils von 9.00 bis 12.30 Uhr.

40a. UE Konfirmation und Konfirmandenarbeit	2 Eyselein
--	-------------------

Siehe Nr. 58.

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

41. VL Theologische Frauenforschung, Feministische Theologie, Gender Studies. Entstehung, Themen, Perspektive (Teil 2)	3 Jost
---	---------------

42. UE Übung zur Vorlesung	1 Jost
-----------------------------------	---------------

In Vorlesung und Übung geht es um Grundfragen Theologischer Frauenforschung, Feministischer Theologie und Gender Studies. Welche Diskurse werden in diesen Themenbereichen geführt? Wie wirkt sich dies auf theologische Forschung aus? Welche Relevanz haben die Fragenstellungen für die Arbeit in Theologie und Kirche heute? Neuere Erkenntnisse feministischer Exegese, feministische Utopien, Möglichkeiten einer geschlechtergerechten Geschichte Israels, Theologie- und Kirchengeschichte werden diskutiert.

Vorlesung und Übung haben einen experimentellen Charakter und richten sich an alle Interessierten. Die Themen werden miteinander ausgewählt. Entsprechend ist es auch möglich, dass die Vorlesung zweistündig und im Anschluss die Übung ebenfalls zweistündig angeboten werden kann.

Ziel ist es, auf dem Hintergrund der Interessen der Teilnehmenden, Grundfragen Feministischer Theologie, Theologischer Frauenforschung und Gender Studies zu diskutieren, neuere Forschungsergebnisse – einschließlich meiner eigenen – kennen zu lernen und kritisch zu beurteilen.

43. SE Wird die Kirche zur Frauenkirche?	2 Jost/Raschzok
---	------------------------

Siehe Nr. 35.

44. KL Interdisziplinäres feministisch-theologisches Kolloquium (n.V.)	1 Jost
---	---------------

In diesem Kolloquium besteht die Möglichkeit, Arbeiten und Themen aus unterschiedlichen Fächern, die sich mit Fragen Theologischer Frauenforschung, Feministischer Theologie und Gender Studies beschäftigen, einzubringen und zu diskutieren. Darüber hinaus besteht das Angebot, im Sinne des amerikanischen „directed guided studies“ Themen selbstständig, aber mit meiner Betreuung zu erarbeiten.

Das Kolloquium findet nach Absprache mit allen Interessierten statt, deshalb bitte ich um Anmeldung bei mir (Tel.: 09874/509-444).

Sprachen

45. SK Latein II	6 Spiecker
-------------------------	-------------------

46. SK Griechisch I	6 Spiecker
----------------------------	-------------------

47. SK Griechisch II	6 Dittmer
-----------------------------	------------------

48. UE Neutestamentliche Lektüre	1 Dittmer
---	------------------

49. UE Neuplatonismus und christliche Theologie	2 Dittmer
--	------------------

- a) Für interessierte Studierende aller Semester.
- b) Dass es zwischen neuplatonischer Theorie und christlicher Theologie intensive, ja historisch und systematisch geradezu konstitutive Beziehungen gab und gibt, ist ein häufig zitierter Gemeinplatz, dessen Bedeutung gleichwohl oft nicht hinreichend umrissen wird. In der Übung soll daher anhand von Texten griechischer und lateinischer christlicher Theologen in exemplarischer Form einigen wesentlichen Etappen und Spuren dieses Diskurses nachgegangen werden. Dabei wird auch zu fragen sein, wie die Beziehung jeweils zu bewerten ist – bis heute schwankt das Urteil in der Wissenschaft zwischen dem Vorwurf der Überfremdung urchristlicher Anliegen und der Anerkennung produktiver Anstöße für die Entwicklung christlicher Theologie.
- c) Die Texte und Materialien werden jeweils bereitgestellt. Hilfreich für die Vorbereitung der Übung ist die genaue Lektüre eines Lexikonartikels s.v. Neuplatonismus (z.B. TRE, RGG oder RAC).

50. UE Ausgewählte Texte der Septuaginta (s. Nr. 7)**2 Spiecker**

Die Übung ist für Studierende gedacht, die die Griechisch-Prüfung abgelegt haben. Es werden ausgewählte Texte der Septuaginta gelesen und besprochen.

51. SK Hebräisch**6 Dietzfelbinger****52. UE Hebräische Lektüre****1 Dietzfelbinger**

An dieser Veranstaltung können nur Studierende teilnehmen, die das Hebraicum abgelegt haben. Verfügt jemand (noch) über zuverlässige Sprachkenntnisse, so kann er/sie die vorhandenen Fähigkeiten hier weiter ausbauen. Wer hingegen die Sicherheit im Biblischen Hebräisch verloren hat, bekommt hier die nötige Hilfe und den Anreiz dazu, sich wieder eine verlässliche sprachliche Basis zu erarbeiten. Demnach sind **alle** Studierenden (mit Hebraicum) in dieser Veranstaltung willkommen, gerade diejenigen, die aus dem Hebräischen mehr oder weniger herausgekommen sind.

Gewöhnlich lesen wir fünf bis sechs Texte aus der Prosa und Poesie des hebräischen AT. Jeweils in der ersten Sitzung werden die TeilnehmerInnen gebeten, bei der Auswahl dieser Abschnitte mitzuwirken, damit das Lektüreprgramm dieses Semesters der Neigung der Kursgruppe entspricht. Unsere Arbeit an den (dann ausgewählten) Texten erschöpft sich nicht im Lesen und im Übersetzen, sondern wir nehmen uns auch die Zeit für exegetische Beobachtungen oder für theologische Fragen, die sich bei der Lektüre von selbst ergeben.

Erwartet wird regelmäßige Teilnahme (wie bei einem Seminar) sowie die Bereitschaft, das für die nächste Stunde aufzugebene Textstück vorzubereiten.

53. RP Hebräisches Repetitorium**2 Dietzfelbinger**

Diese Lehrveranstaltung ist für Examenskandidaten/innen und Studierende in höheren Semestern bestimmt. Alle, die ihr Biblisches Hebräisch vor dem Examen noch einmal auffrischen wollen, sind herzlich dazu eingeladen, ohne dass danach gefragt wird, wer große, mittelmäßige oder wer geringe Sprachkompetenz mitbringt.

Das Hebräische Repetitorium umfasst gewöhnlich zehn Doppelstunden, die jeweils zweigeteilt sind: In der ersten Hälfte der Sitzungen wird jeweils ein Stück aus der Grammatik wiederholt, wobei das Hauptgewicht auf der hebräischen Syntax und auf dem Verbum, besonders auf dem Schwachen Verbum, liegt. Die zweite Hälfte ist der Lektüre von Texten aus der Biblia Hebraica gewidmet.

Auf diese Weise wird die Fähigkeit, zu übersetzen, ebenso gefördert wie die Kenntnis der Grammatik(-regeln), weshalb die Zweiteilung der Repetitoriumssitzungen auch eine methodische ist. In der ersten Hälfte gehen wir systematisch vor, d.h. wir besprechen die anfallenden Punkte der Grammatik geordnet nacheinander. Im zweiten Teil jedoch arbeiten wir bewusst „unsystematisch“; Ausmaß und Reihenfolge der grammatischen Gebiete werden hier von lebendigen Texten bestimmt, die keine Rücksicht nehmen auf den Kenntnisstand der Teilnehmer/innen, sondern im Prinzip „allen Grammatikstoff auf einmal“ abfordern.

Erwartet wird die regelmäßige Teilnahme (wie bei einem Seminar) und die Bereitschaft, bestimmte Grammatik-Einheiten sowie den Text für die nächste Sitzung vorzubereiten.

Voraussetzung: Hebräischkenntnisse und die Bereitschaft, sich auf eine weitere semitische Sprache mit anderer/n Schrift(en) einzulassen.

Aramäisch, als nordwestsemitische Sprache dem Hebräischen nahe verwandt, war in seinen verschiedenen Ausprägungen lange Zeit die im vorderen Orient am weitesten verbreitete semitische Sprache. Besonders durch die Bibelübersetzung (Peschitta) setzte sich seit dem 2. Jh. n.Chr. das Ostaramäisch der Gegend von Edessa (heute Urfa in der Südosttürkei) als „Syrisch“ in den aramäischen Kirchen bis nach Indien und China durch. Auch als durch die arabischen Eroberungen das Syrische zurücktrat, vermittelten noch jahrhundertlang des Syrischen und des Arabischen Kundige antike Bildung an die arabische Welt und christliche Theologie und Spiritualität an den Islam. Heute nimmt das klassische Syrisch in den weltweit verbreiteten und ökumenisch sehr aufgeschlossenen syrischen Kirchen etwa die Stellung ein wie in den westlichen Kirchen das Latein, die syrisch-orthodoxe Liturgie (Qurbono) wird in Westeuropa auf Syrisch gefeiert und die Zeitschrift der Syrisch-Orthodoxen Diözese von Mitteleuropa, „Kolo Suryoyo“, besteht zum größten Teil aus syrischsprachigen Beiträgen.

Einführung in die Sprache und Lektüre passen sich Ihren vorhandenen Hebräisch- und evtl. Aramäischkenntnissen, Ihren Interessen und Ihren zeitlichen Möglichkeiten an.

Lehrbücher, Grammatiken und Wörterbücher finden Sie im Lesesaal und im Freihandmagazin unter der Signatur 1 FK Sy.

Stimmbildung und liturgisches Singen

Für Studierende aller Semester ohne Vorkenntnisse.

Die Übung soll alle Unsicherheiten, die musikalischen Teile des Gottesdienstes betreffend, in Sicherheit verwandeln. Stimme und Körpersprache und die Wirkung dieser Instrumente auf unsere Kommunikationspartner (Gottesdienstgemeinde oder Einzelgesprächspartner etc.) werden erprobt und ausgebildet.

Wir üben die Gottesdienstordnung (GO) für die bayerische Landeskirche.

Offen für alle Studierenden, die ihre Stimme über das liturgische Singen hinaus noch gründlicher schulen möchten.

Ihre Persönlichkeit (per sonare, das was durchklingt) durch Ihre Stimme zum Klingen bringen – sprechend und singend – ist das Ziel dieser Übung. Atmen, Loslassen, Körpersprache, freie Rede und Wirkung auf das Publikum sind hier die hauptsächlichen Arbeitsbereiche. Es wird keine Vorarbeit vorausgesetzt; aber von Vorteil wird es für Sie sein, wenn Sie Experimentierfreude und Bereitschaft zu Partnerarbeit mitbringen.

Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn gegeben.

Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnenausbildung

57. KL Kolloquium: Studienkreis PfarrverwalterInnen	2 Eyselein
--	-------------------

- a) Kolloquium für alle Studierenden in der Pfarrverwalterausbildung; Teilnahme verbindlich.
- b) Das Kolloquium hat Forumsfunktion für die Pfarrverwaltergruppe an der AHS. Es dient der Kommunikation aktueller Themen, der biographiebezogenen Reflexion des Studiums sowie der Verknüpfung vereinbarter theologischer Fragestellungen im Horizont von Theologie, Kirche und künftiger pfarramtlicher Tätigkeit.
- c) Das Einbringen von Fragen und Anregungen und die Bereitschaft zur Mitverantwortung sind Voraussetzungen eines lebendigen Kolloquiums.
- d) Kein Scheinerwerb.

Zeit: Freitag, 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Ort: Saal Waldstraße 5/I

58. UE Konfirmation und Konfirmandenarbeit (s. Nr. 40a)	2 Eyselein
--	-------------------

- a) Die Übung wendet sich an alle Studierenden, einschließlich der Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter in Ausbildung und setzt lediglich persönliches Interesse und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit (einschließlich häuslicher Vorbereitung) voraus.
- b) Die Ziele implizieren Inhalt und Struktur:
 - Eigene Erfahrungen mit Konfirmandenarbeit reflektieren.
 - Konfirmation praktisch-theologisch verstehen.
 - (Neue) Ansätze gegenwärtiger Konfirmandenarbeit kennen lernen.
 - Sich mit aktuellen Herausforderungen auseinandersetzen (Aussiedlerjugendliche im KU; Jugendweihe/Jugendfeier).
- c) Literatur zur Vorbereitung:
Handbuch für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden, hg. v. Comenius-Institut u.a., Gütersloh 1998
- d) Teilnahmebestätigung bei regelmäßiger Präsenz und Übernahme eines Beitrags.

Zeit: Freitag, 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr

Ort: Saal Waldstraße 5/I

Sprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit: 7.9. bis 28.10.2004 anschließend Sprachprüfungen

Latein I	10	NN
Griechisch I	10	Dittmer
Griechisch II	10	NN
Hebräisch	10	Dietzfelbinger